

# Den Groove des «Göde» aufs Blatt gebracht

Vom Tösstal, mitten in der Natur, weit oben am Hang runter ins Restaurant Gotthard ist es ein weiter Weg. Vom scheinbaren Idyll auf dem Land in den scheinbaren Moloch am Hauptbahnhof, legendär geworden, weil die Kneipe jahrelang 24 Stunden geöffnet hatte. Wenige kennen das «Göde» und seine Stammgäste besser als Sophie Graff. Seit acht Jahren arbeitet sie dort im Service, nur mit kurzen Unterbrüchen. Im letzten Jahr hat sie ihr Publikum noch ein bisschen eingehender beobachtet als sonst schon.

**Aufgewachsen ist die 28-Jährige in Steg**, ab vom Schuss, in einem Haus mit Blick auf die Alpen. Das ländliche Vereinsleben war nicht

## PERSÖNLICH

**Sophie Graff**  
Illustratorin des Nachtlebens

ihres, in ihrer Freizeit zeichnete sie viel und gerne, mit Vorliebe Fantasy Comicstrips, aber auch Kurzgeschichten nach dem Vorbild von Frank Millers «Sin City», der brutalisierten Stadt der Sünde. Nach der Matura am Liceo Artistico in Zürich machte sie ein Zwischenjahr. Ein Jahr lang arbeitete sie im Gotthard im Service. «Das würde ich nie mehr so machen», sagt sie heute. Schichtarbeit, lange Nächte mit Shots am Laufmeter und anstrengenden Gästen. Das

hölle einen relativ schnell aus. Und doch gilt: einmal «Göde» immer «Göde».

**Während ihres Studiums an der ZHdK** als Kunstvermittlerin und später als Illustratorin in Luzern hat Graff immer mindestens 40 Prozent im Gotthard gearbeitet, inzwischen sind es acht Jahre. Graff – mit dem Winterthurer Maler übrigens nicht verwandt – liebt es, Leute zu beobachten und abzuzeichnen. Da lag es schon fast auf der Hand, dies im sozialen Biotop des Gotthards zu tun, ihrem schummrigen zweiten Zuhause. Daraus entstand ihre Masterarbeit «24 Stunden für sie da – Beobachtungen aus einer Bahnhofbeiz», die nun in einem kleinen Bildband erschienen ist, mit Skizzen, aufgeschnappten Zitaten und Szenen, wie sie sich in einer Bar abspielen, in der gegen sieben Uhr früh die letzten Bierpfützen weggewischt werden, damit um neun Uhr die ersten Gäste wieder Kaffee und Gips bestellen können.

**Die Alltagsskizzen hat Sophie Graff in ihrer Freizeit** gemacht. Für die Gäste war das okay. «Sie kennen mich, vertrauen mir, und manche fühlten sich auch ein bisschen geehrt», sagt sie. Gezeichnet sind die Illustrationen mit Bleistift, in eher groben Strichen und teilweise koloriert, je später es wird, desto wärmer die Farben, die vom Grau-Bläulichen ins Rötliche übergehen. Die Motive sind so gemischt wie das Publikum. Ein älterer Mann ist



Die Gäste im Restaurant Gotthard am Hauptbahnhof sind ihr Motiv: Illustratorin Sophie Graff.

Johanna Bossart

vormittags mit müdem Blick tief über eine Zeitung gebeugt. Zwei Senioren keifen schon leicht angesäuselt miteinander: «Du bisch scho vill länger da als ich! Du häsch sicher scho foif Tschumpeli gha! Du chunnsch nid drus!» – «Ich chume scho drus. Ich bin i d Schuel gange.» Nach Feierabend füllt sich das Gotthard jeweils. Am Tresen schaut eine junge Frau nachdenklich in die Runde, oder verträumt? «Maschmo no en Cuba libre, abo mit mee Cuba als libre, gell?» Die jeweiligen Zitate ste-

hen für sich und gehören nie zu den Bildern nebenan. Als O-Ton schaffen sie aber Atmosphäre. Natürlich habe sie im Gotthard schon wilde Szenen erlebt, Schlägereien, zugekokste Teenies oder Pärchen, die zusammen auf der Toilette verschwinden. Auch eine Polizeipatrouille draussen vor der Bar ist durchs Fenster zu sehen. Doch die meisten der skizzierten Szenen fangen den ganz normalen Kneipenalltag ein, Gäste am Tisch oder am Tresen, sitzend oder stehend, meist schweigend und schmunzelnd.

«Unsere Gäste zeigen einen Querschnitt der Gesellschaft», sagt Graff. Im Gotthard herrsche für sie der typische Winti-Groove. «Hier kann jeder so sein, wie er will.» Kein Schnickschnack, leben und leben lassen.

**Trotz ihrer Verbundenheit zum «Göde»** will Sophie Graff nun als Illustratorin ihre Brötchen verdienen, als Zeichnerin auf Hochzeiten und anderen Anlässen und Fenstermalerin. Die Bilder ihres Buches sind noch bis am Donnerstag im Gotthard ausgestellt. hit

«Die Gäste kennen mich, vertrauen mir, und manche fühlen sich auch ein bisschen geehrt.»

Sophie Graff

PUBLIREPORTAGE

# Hypothek online abschliessen und bis 25% sparen.

Eine Hypothek online mit wenigen Clicks abschliessen? Das macht die Bank BSU jetzt möglich – mit hypoclick.ch, der ersten Online-Hypothek in der Region.

Privatpersonen, die eine Immobilie erwerben oder eine auslaufende Hypothek auf ihrem Eigenheim verlängern wollen, waren bislang auf ein traditionelles Beratungsgespräch bei der Bank angewiesen. «Mit hypoclick.ch bieten wir unseren Kundinnen und Kunden nun eine neue, attraktive und in der Region einzigartige Alternative», sagt Peter Germann, Direktor der Bank BSU. Wer keine persönliche Beratung benötigt oder wünscht, der schliesst seine Hypothek jetzt ganz einfach online ab – vom eigenen Computer, Tablet oder Smartphone aus.

**So einfach wie nie zur persönlichen Hypothek** hypoclick.ch funktioniert unkompliziert und schnell. In einem ersten Schritt erfasst der User seine Personalien sowie die Eckdaten der Liegenschaft – hypoclick.ch bewertet

## Ihre Vorteile auf einen Blick

- Einfach und schnell, mit wenigen Clicks
- Bequem von zuhause aus
- Rund um die Uhr möglich
- Vertragsabschluss innert weniger Tage
- Hypothek bis 25% günstiger finanzieren

Sparen Sie bis  
**25%**

den Antrag direkt innert weniger Minuten. Als Kunde müssen Sie anschliessend nur noch die passende Finanzierung wählen und die benötigten Unterlagen zur Überprüfung an die Bank BSU senden. Schon wenige Tage später erhalten Sie die Vertragsunterlagen per Post, und

mit Ihrer Unterschrift läuft die Hypothek sorgenfrei über den gewählten Zeitraum.

## Bis 25% günstiger finanzieren

hypoclick.ch ist jedoch nicht nur einfach und schnell, sondern auch äusserst günstig. «Durch den Wegfall der per-

sönlichen Beratung kann die Bank BSU Zinssätze anbieten, die bis 25% unter den eigenen Standard-Zinssätzen liegen», erklärt Peter Germann. Das Angebot gilt für Festhypotheken, variable Hypotheken und Flexhypotheken für privates Wohneigentum im Kanton Zürich – mit einer maximalen

Belehnung von 66%. Besuchen Sie hypoclick.ch und erfahren Sie im kurzen Erklärungsfilm alle Vorteile und Details der neuen Online-Hypothek. Haben Sie Fragen dazu? Dann kontaktieren Sie uns. Gerne stehen wir Ihnen persönlich zur Verfügung.

**hypoclick.ch**  
Bank BSU

**Bankstrasse 21**  
**8610 Uster**  
**T 044 777 0 888**  
**hypoclick@bankbsu.ch**  
**www.hypoclick.ch**

